



Informationen und Anleitungen zum richtigen Verhalten: Die Hallwilersee-Ranger Wilke Scheitlin, Helene Amsler, Daniela Schumacher und Peter Wyss vor der neuen Hallwilersee-Informationstafel beim Strandbad Seerose in Meisterschwanden. Foto: Fritz Thut

## Neue Informationstafeln rund um den Hallwilersee

**Seetal** Wirds wärmer, strömen die Menschen wieder vermehrt ins Freie. Am Hallwilersee wird die Bedeutung der Ranger immer grösser, wie an der Versammlung des Trägervereins zu vernehmen war.

■ FRITZ THUT

Kurz vor der Mitgliederversammlung des Vereins Hallwilersee für Mensch und Natur im Meisterschwander Gemeindehaus wurde unten am Ufer beim Strandbad Seerose symbolisch die erste von total 14 Informationstafeln eingeweiht.

Die Schilder haben die gleiche Aufgabe wie die vom Verein beauftragten Hallwilersee-Ranger: Sie sollen die Besucher des Naherholungsgebietes auf die

Regeln aufmerksam machen, die rund um den See gelten, und zudem auf Besonderheiten der Natur und den Schutz von Fauna und Flora hinweisen.

Wie Gabi Lauper, Präsidentin der Kerngruppe Regionalplanung des Gemeindeverbandes Lebensraum Lenzburg-Seetal, bei der Einweihung erwähnte, ersetzen die neuen Infotafeln ihre Vorgänger, die vor rund einem Dutzend Jahren montiert worden waren, als man die Signalisation vereinheitlichte.

Nun, bei der zweiten Generation, sind verschiedene neue Regeln und Rahmenbedingungen berücksichtigt. Dem Projektkernteam, zu dem neben Lauper auch Regionalplanerin Lidia Räber und Ueli Haller als Präsident des Rangerträgervereins gehörten, wurde die gut zweijährige Arbeit durch komplizierte Vernehmlassungen nicht einfach gemacht. Topaktuelle Änderungen können die Passanten nun via QR-Code abrufen.

### Ranger immer wichtiger

Zu Beginn der Mitgliederversammlung betonte Präsident Haller die zunehmende Wichtigkeit der Ranger: «2021 wurden wir teilweise richtiggehend überrannt; es gab Tage mit 12 000 Personen am und auf dem See.»

Nicht zuletzt wegen dieses Ansturms und der dadurch verbundenen vermehrten Präsenz der Ranger verzeichnete die Rechnung ein Defizit, das durch zusätzliche Zahlungen der Kantone aufgefangen werden konnte. Auch in den Budgets der nächsten Vier-Jahres-Periode wird dem zusätzlichen Bedarf an Besucherinformation durch die Hallwilersee-Ranger Rechnung getragen.

Wie Ueli Haller ausführte, sei man im Moment gut aufgestellt: «Unser System der Ranger rund um den See stösst auch andernorts auf Interesse. In mehreren Regionen konnten wir unser Modell in den letzten Monaten vorstellen.»

## Behördenapéro bot Einblick in die Arbeit der kantonalen Gemeindeabteilung

■ ALEXANDER STUDER

**Sarmenstorf** Coronabedingt konnte letztes Jahr der Behörden- und Kommissionsapéro, den die Gemeinde als Dank für den Einsatz zum Wohle von Sarmenstorf jeweils ausrichtet, nicht durchgeführt werden. Dieses Jahr klappte es.

Gemeindeammann Meinrad Baur begrüsst die Anwesenden und gab das Wort an Jürg Feigenwinter weiter. Er sprang für Martin Süess, Leiter der Gemeindeabteilung des Kantons Aargau, ein, der leider für den Abend absagen musste.

Feigenwinter ist zuständig für die Finanzaufsicht der Gemeinden im Departement Volkswirtschaft und Inneres. Er gab einen kurzen Abriss über das Organigramm der Gemeindeabteilung. Fachstelle Datenaustausch, Finanzaufsicht, Rechtsdienst sind unter anderem die Hauptpfeiler darin.

Beim Datenaustausch zeigte er den Weg von den Gemeinden über den Kanton bis zu den verschiedenen Instanzen wie Polizei, Militär, Spitäler und so weiter auf. Sicherstellung von Datenqualität, Systembereitschaft und Support sind weitere Pfeiler.

Beim Rechtsdienst sind die Hauptthemen Kompetenzabgrenzung, Ge-

schaftsführung Gemeinderat, Gemeindeversammlung. Wahlen und Abstimmungen fallen ebenfalls in diesen Bereich. Rechtlicher Support der Gemeinden, Beschwerden, Gemeindegemeinschaften sowie Behördenrücktritte sind die weiteren Aufgaben des Rechtsdienstes.

Die wichtigste Aufgabe der Finanzaufsicht ist, einheitliche Spielregeln aufzustellen, die Gemeinden in Finanzangelegenheiten zu beraten, zu unterstützen, zu beaufsichtigen und zu prüfen.

### Helfen, nicht nur kontrollieren

Feigenwinter betonte, dass die 200 Gemeinden in allen Belangen beraten werden und ihnen wo nötig geholfen wird. Kontrollen gibt es, aber immer mit dem Ziel, den verschiedenen Gremien beratend zur Seite zu stehen. Sei dies mit diversen Kursen, Beratungsgesprächen oder anderer Weiterbildung.

Detaillierter konnte Feigenwinter nicht werden, da dies den Rahmen sprengen würde. Aber auch so konnte er einen Einblick in die Arbeit der Gemeindeabteilung des Kantons vermitteln.

Gemeindeammann Baur bedankte sich bei ihm mit einem kleinen Geschenk und bat die Anwesenden zum offerierten Apéro.



Dank der Gemeinde: Behörden- und Kommissionsapéro in Sarmenstorf. Foto: Alexander Studer

## Hansruedi Widmer (1947–2022), ein engagierter Patron alter Schule

■ ROMAN LINDENMANN,  
ALT GEMEINDEAMMANN, SARMENTSTORF

**Meisterschwanden/Sarmenstorf** Innerlich widerstrebt es mir, für einen lieben Bekannten, der so unvermittelt und viel zu früh aus dem Leben gerissen wurde, einen Nachruf zu schreiben. Doch seine Verdienste im wirtschaftlichen, politischen und sozialen Leben machen dies zur moralischen Pflicht. Hansruedi Widmer verwendete im amtlichen Verkehr immer seinen genauen Namen: Johann Rudolf Widmer.

Geboren am 11.11.1947, am Tag der Karnevalisten, verbrachte er seine Jugendjahre in Sarmenstorf. Nach der Schule und der Aus- und Weiterbildung ging es bald einmal in die Firma seines Vaters, der Wizol AG. Sein Vater Alphons verstand es, den Betrieb loszulassen, und Hansruedi Widmer konnte mit seiner Ausbildung und seiner Energie und seinen Ideen loslegen.

### Eine offene, kritische Stimme

Mit Umsicht und einem ständig wachsenden Netzwerk passte er den Betrieb stetig den neuen Herausforderungen an. Später kam noch eine Firma im Kanton Zürich dazu, die Flury AG in Dietlikon, die mittlerweile Wizol Dietlikon heisst.

Nebst diesen Firmen führte er auch noch den Bauernhof im Feld, schon ein Lieblingskind seines Vaters.

Widmer war eine offene, kritische Stimme, manchmal waren seine Voten robust, aber immer klar zutreffend. Wer ihn kannte, konnte es so annehmen. Er war noch ein Wirtschaftsfreisinniger, der wusste, dass das Geld mit Arbeit und

nicht mit Papier und Studien verdient wird.

Hansruedi Widmer hatte immer und für alles Zeit. Halt gab ihm da eine gefreute Familie. Diesen Erfolg gab er immer schmunzelnd an seine Vreni weiter, die «Schnusle».

Wohlwissend, dass das nur die halbe Wahrheit war. Aber es müssen die wirtschaftliche Unabhängigkeit und die Stärke der Familie gewesen sein, die ihm all die Freiräume bescherten. Ich bewunderte immer sein Zeitmanagement: Da wurde nie etwas vergessen.

### Vizeammann in Sarmenstorf

Politisch diente er der Gemeinde Sarmenstorf ab 1986 zwei Amtsperioden im Gemeinderat, davon ab 1987 als Vizeammann. Ich durfte dann dieses Amt von ihm übernehmen. Zusammen waren wir nie im Gemeinderat. Seine Zeit im Gemeinderat war eine Zeit der grossen Investitionen für unsere Gemeinde.

Investieren, Gürtel enger schnallen, dann eine Zeitlang höhere Steuern und dann war es überstanden. Eigentlich das gleiche Schema, das früher auch die privaten Häuslebauer anwenden mussten. Die Leute vertrauten dem Vorgehen des Finanzministers Widmer und stimmten zu. Heute steht die Gemeinde finanziell fast ohne Schulden da.

Sein Rat und Tat, aber auch seine klare Kritik waren überall gefragt. Im Weiteren engagierte er sich in Wirtschaftsverbänden und Branchenorganisationen bis zu hohen Stufen. Als höchste wirtschaftliche Weihe darf wohl die Wahl in den Verwaltungsrat der damaligen Neuen Aargauer Bank erwähnt werden.



Engagierte sich an unzähligen Orten: Hansruedi Widmer (1947–2022). Foto: Fritz Thut

Sein umfassendes Engagement für Familie, Firma, Gemeinde und Vereine war für ihn wohl innere Verpflichtung – immer unterstützt von seiner Frau.

### Glückliche Hand beim Personal

Als 1995 die Leitung des Regionalen Alters- und Pflegeheims Eichireben im Argon war, sagte er zu, das Präsidium des Vorstandes und die Neuorganisation zu übernehmen. Als Präsident amtierte er dann rund zwei Jahrzehnte. Schon während seiner Gemeinderatszeit vertrat er die Gemeinde acht Jahre im Vorstand. Insgesamt also fast 30 Jahre Engagement für das «Eichireben».

Ich bewunderte immer seine glückliche Hand bei Personalentscheiden in den Firmen und auch während unserer gemeinsamen Vorstandstätigkeit im Alters- und Pflegeheim. In der gleichen Zeit zog er die Fäden, dass Sarmenstorf wieder einen Dorfarzt erhielt.

Als in Sarmenstorf drohte, dass günstiger Wohnraum verloren gehen könnte, gründete er kurzerhand eine Genossenschaft nach Wohneigentumsförderungsgesetz, die er bis zu seinem Tode mit viel zeitlichem Aufwand führte.

Die Jagd war geerbte Passion von seinem Vater. In einem Elternhaus aufgewachsen, wo auch noch eine Hundezucht vorhanden und selbst ein Fuchs im Gehege Mitbewohner war, heute alles undenkbar. Während Jahrzehnten bis jetzt präsierte er die Jagdgesellschaft Sarmenstorf. Mit der gleichen Leidenschaft und Akribie, wie er alle seine Aufgaben und Ämter erledigte.

Auch im Vereinsleben war er aktiv. Zufällig am 11.11. geboren, war er bald nach der Gründung Heuröpfelzunft-Mitglied und bildete mit einigen Altersgenossen eine dynamische fasnächtliche Jugendgruppe, die nebst den erhabenen Gründern das Fasnachtsleben von Sarmenstorf bis Zürich aufwirbelte.

Als bei der Musikgesellschaft, bereits in personellen Nöten, der Bedarf für eine Fahne vorhanden war, übernahm er das Amt des Fahngötti und suchte gleich noch die Fahngöttin dazu. Dorfleben war ihm eben wichtig.

In seinem Landwirtschaftsbetrieb gehörte das Pferd dazu. Jahrelang war seine nunmehr verstummte Stimme auf den Concoursplätzen den Zuschauern als Speaker vertraut. Das Treffen am Sonntagmorgen mit seinen Reiterkollegen war fast so fix, wie es der Sonntag im Kalender ist.

Erholung fand Widmer auch auf Kulturreisen mit Freunden, die ihn in die schönsten Opernhäuser Europas führten.

Durch eine Zwangsversteigerung konnte er seinen Bauernhof bis nach Meisterschwanden erweitern. In der Steigerungsmasse war auch noch ein Stöckli mit Seesicht inbegriffen. So räumten Hansruedi und seine Frau Vreni ihr grosses Haus in Sarmenstorf zu Gunsten einer Tochter und zogen in die Landwirtschaft ins Seetal. Auch seine Pferde fanden da eine neue Unterkunft. Im Seetal erweiterte er seine bereits vorhandenen Beziehungen zu dieser Gegend und engagierte sich auch dort in verschiedenen Organisationen. Sein Herz blieb aber immer auch in Sarmenstorf.

Widmer war noch ein Patron der alten Schule, ein Mann mit Rat und Tat. Die Sorgen seiner Mitarbeiter waren seine Sorgen und er half, sie zu lösen. Viele Privatpersonen und Handwerker im Dorf holten bei ihm Rat und Hilfe, um schwierige Situationen zu meistern.

Manchmal engagierte er sich auch uneigennützig finanziell im Stillen. Immer mit dem Ziel, Bedrängten zu helfen.

Am 31. Mai publizierte die Gemeinde Sarmenstorf eine Todesanzeige für seine 98-jährige verstorbene Tante. Diese Tante hatte Widmer in jungen Jahren umgarnet und er sie in alten Tagen. Am Tag der Publikation ist er ihr in die Ewigkeit nachgefolgt. Das Leben schreibt schauerliche Geschichten.

Ohne Adieu zu sagen, wurde er nach einem Ausritt von einem medizinischen Problem ereilt, das selten gut endet, hinterlassend eine bestürzte und tieftrauernde Familie und in gleichem Masse betroffene Freunde und Bekannte.

Danke für alles, Johann Rudolf Widmer.